

Verwaltung soll Konzept erstellen



Die Verkehrsbelastung in Friedrichsdorf ist ein Dauerbrenner. Um das Aufkommen zu reduzieren, könnte dem Radverkehr nach Meinung der vier Fraktionen eine Schlüsselrolle zukommen. Foto: Dinkels

Mit dem Rad durch die Stadtteile

Von MICHAEL DELKER

Gütersloh (gl). Bis zum Herbst 2023 soll die Gütersloher Stadtverwaltung ein Konzept für den Rad- und Fußverkehr in den Gütersloher Stadtteilen erstellen. Mit Ausnahme der AfD folgte der Mobilitätsausschuss am Donnerstagabend einem entsprechenden Antrag von CDU, Grünen, SPD und BfGT.

„Aktuell sind im Masterplan klimafreundliche Mobilität hauptsächlich Verkehrsachsen für Radverkehr in Richtung Innenstadt eingeplant, nicht aber in den einzelnen Stadtteilen oder zwischen diesen“, heißt es in dem Antrag. Liegt das Konzept vor, dann sollen zunächst Maßnahmen in Friedrichsdorf/Avenwedde-Nord umgesetzt werden. Wegen der vorhandenen Defizite biete

sich dieser Stadtteil als Pilotprojekt an. „Die Hauptverkehrsstraßen Brackweder Straße, Paderborner Straße, Avenwedder Straße und Windelsbleicher Straße bietet Radfahrenden wenig Platz, um sich sicher in Friedrichsdorf zu bewegen“, so die vier Fraktionen. Um das hohe Verkehrsaufkommen im Stadtteil zu reduzieren, könne der Radverkehr eine Schlüsselrolle einnehmen.

„Die Konzepterstellung wird viele Planungskapazitäten binden. Ich kann nicht zusichern, dass die Ergebnisse bis Herbst 2023 vorliegen. Vielleicht dauert es auch bis zum ersten Quartal 2024“, sagte Gregor Küpper, der stellvertretende Leiter des Fachbereichs Stadtplanung, im Ausschuss. Auf die angespannte Personalsituation im Fachbereich Tiefbau wies die Beigeordnete Nina Herrling hin: „Die Umset-

zung ist das Nadelöhr. Sie wissen um die Engpässe“, erklärte sie den Politikern.

Für einen umfassenderen Blick auf das Radwegenetz warb Johannes Elstner (FDP). Hinter der Stadtgrenze von Gütersloh höre die Welt nicht auf. Man müsse auch auf die Nachbarkommunen, zum Beispiel nach Bielefeld, schauen. „Das fehlt mir in dem Antrag“, sagte Elstner.

Kritik äußerte zum Erstaunen der Politiker Felix Kupferschmidt (Foto), der im Klimabeirat, Verkehrsclub Deutschland (VCD) und in der AG Verkehrswende engagiert ist. „Warum sollen wir uns mit weiteren Konzepten langwei-

len?“, fragte er provokant und verwies auf die Klimakatastrophe. Benötigt werde ein Konzept zur Reduktion der Schadstoffemissionen. Man müsse erreichen, dass weniger Autos fahren. „Wenn es nach uns geht, werden keine weiteren Flächen für den Radverkehr versiegelt“, so Kupferschmidt.

Wenig anfangen mit dieser Forderung konnte Dr. Thomas Krümpelmann von der SPD. Es gehe darum, ein besseres Angebot für Radfahrer zu schaffen. „Wir dürfen nicht mit dogmatischen Verboten agieren“, meinte auch Andreas Müller (BfGT). Die steigenden Benzinpreise würden automatisch zu weniger Autoverkehr führen. Manche Entscheidungen könnten nicht von Gütersloh aus getroffen werden. Müller: „Warum gibt es zum Beispiel kein Tempolimit auf Autobahnen?“

